

Junges ökologisches Engagement fördern

Summary der Handlungsfeldanalyse zu den ökologischen Freiwilligendiensten

Ana-Maria Stuth, Peggy Eckert und Franziska Wendt

Ökologische und umweltpolitische Themen werden bei jungen Menschen immer beliebter. Im Auftrag des Bundesumweltministeriums führte die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) 2020 deshalb eine Handlungsfeldanalyse zu den Perspektiven ökologischer Freiwilligendienste durch. In einer Desktop-Recherche, sechs Expert:innen-Interviews und einem Fachgespräch mit Vertreter:innen der ökologischen Freiwilligendienste und den Freiwilligendienstleistenden selbst stand die Fragestellung im Fokus, wie ökologische Freiwilligendienste insgesamt gestärkt werden können.

In Deutschland engagieren sich rund 100.000 Menschen in einem Freiwilligendienst (vgl. Deutscher Bundestag 2020, S. 1). Etwa 3.800 Freiwillige unter 27 Jahren absolvieren diesen im ökologischen Bereich. Die Träger und Einsatzstellen verzeichnen ein hohes Interesse an den ökologischen Freiwilligendiensten.

Der ökologische Freiwilligendienst unterscheidet sich in vier Dimensionen besonders deutlich von anderen Freiwilligendiensten:

- Engagement für die Umwelt liegt bei jungen Menschen im Trend und beschert den ökologischen Freiwilligendiensten eine große Beliebtheit.
- Die Teilnehmer:innen verfügen häufiger über einen hohen Schulabschluss und nennen öfter das Motiv „*Ich möchte mich persönlich weiterentwickeln*“. Außerdem verfügen sie über eine überdurchschnittliche Engagementbereitschaft – nicht nur innerhalb des Freiwilligendienstes, sondern auch außerhalb. Dies äußert sich in Form von eigenen Projekten innerhalb des Dienstes und in freiwilligem Engagement in Vereinen, Verbänden und Initiativen.
- Weitere Besonderheiten sind Teilhabemöglichkeiten durch das Sprecher:innensystem sowie die Möglichkeit, eigenständige Projekte innerhalb der Dienste umzusetzen.
- Eine Reihe von Einsatzstellen wird weitgehend oder ausschließlich ehrenamtlich geführt, viele liegen in ländlichen Räumen und verfügen über eher geringe finanzielle und personelle Ressourcen. Dies ist in den anderen Freiwilligendienstbereichen vergleichsweise seltener der Fall.

In der Handlungsfeldanalyse wurden fünf Felder identifiziert, in denen es Entwicklungsmöglichkeiten gibt. Da junge Menschen oft keinen Überblick über die verschiedenen Freiwilligendienstformate haben, sollte die **Ansprache und Öffentlichkeitsarbeit** intensiviert werden. Schule ist zentraler Informationsort zum Thema Freiwilligendienste. Eine zielgruppenspezifische Ansprache ermöglicht es, auch wenig repräsentierte Gruppen zu erreichen und für ökologische Freiwilligendienste zu begeistern.

Eine Herausforderung sehen die Träger und Einsatzstellen in den geringen Mitteln für die Öffentlichkeitsarbeit, da die Zielgruppenansprache und das Bewerbungsverfahren in den Freiwilligendiensten nicht förderfähig sind.

Junge Menschen wünschen sich besonders von den Erwachsenen aus ihrem direkten Umfeld **Anerkennung**. Aber auch Wertschätzung ist ein Thema – sie kann in Form von Vergünstigungen z. B. für Kino, Theater oder das öffentliche Schwimmbad erfolgen. Aus Sicht der Befragten sind ökologische Freiwilligendienste noch wenig bekannt. Es gilt daher, Vorbehalte gegenüber ökologischen Freiwilligendiensten abzubauen und ihr allgemeines Image bzw. **Ansehen** zu stärken.

Die **finanziellen Rahmenbedingungen** stellen einen hemmenden Faktor dar, wenn es darum geht, einen Freiwilligendienst aufzunehmen. Laut der Teilnehmer:innen gehen Unterstützungsangebote mit langwierigen Bürokratieverfahren einher. Ein großer Wunsch von Freiwilligendienstleistenden ist es, soziale Ungerechtigkeiten abzubauen und jungen Menschen auch aus sozioökonomisch schwierigeren Verhältnissen einen Freiwilligendienst zu ermöglichen. Träger und Einsatzstellen äußerten den Wunsch, finanzielle Mittel freier und flexibler einteilen zu können, um so bedürfnisorientierter agieren zu können.

Mit Blick auf die **pädagogische Begleitung** braucht es zum einen fachliches Know-how für den Umgang mit Teilnehmer:innen mit Beeinträchtigungen und zum anderen zusätzliche zeitliche und personelle Ressourcen für die Unterstützung der jungen Menschen. Es zeigte sich ein großer Bedarf an Weiterbildung über die pädagogische Begleitung hinaus.

Ergänzt werden diese Handlungsbedarfe aktuell auch durch die **Herausforderungen im Zuge der Corona-Pandemie**. Sowohl auf Seiten der Einsatzstellen als auch bei den Bewerber:innen zeigten sich große Unsicherheiten bezogen auf das Freiwilligenjahr 2020/2021. Die finanzielle Situation vieler Einsatzstellen hat sich deutlich verschärft und auch die pädagogische Begleitung vor die Herausforderung gestellt, die Seminare digital oder unter entsprechenden Hygieneauflagen zu gestalten.

Aus den Erkenntnissen der Handlungsfeldanalyse lassen sich eine Reihe von konkreten Empfehlungen ableiten. Die DKJS empfiehlt:

- ökologische Freiwilligendienste unabhängig von Herkunft oder Bildung zu fördern,
- die hohe Engagementbereitschaft der Teilnehmer:innen auch nach dem Dienst zu nutzen und während des Dienstes zu unterstützen,
- weitere Unterstützungsangebote für ehrenamtlich arbeitende Einsatzstellen zu schaffen,
- Informationen über Freiwilligendienste breiter zu streuen und Informationsplattformen aufzubauen,
- Einsatzstellen im ländlichen Raum durch weitere Unterstützungsangebote zu stärken,
- den Austausch des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) mit Akteur:innen im ökologischen Freiwilligendienst zu stärken und durch weitere Unterstützungsangebote zu ergänzen,
- wissenschaftliche Forschung zu Freiwilligendiensten und spezifischen Freiwilligendienstformaten stärker zu fördern und entsprechende Daten zu erheben.